

Dr. Elisabeth Haseloff

Erste Pastorin „im Sinne des Gesetzes“ der Evangelischen Kirche in Deutschland



* 30.06.1914 Rom
† 29.11.1974 Hamburg

Elisabeth Haseloff engagierte sich insbesondere für Frauen, die Unterstützung bei ihren Aufgaben in Familie, Beruf und Gemeinde benötigten: Sie führte die Arbeit mit Alleinerziehenden, Kuren für Mütter mit schwerbehinderten Kindern und psychisch erkrankten Frauen ein. Durch ihre Gremienarbeit gelang es ihr, Neuerungen und Veränderungen anzustoßen. Darüber hinaus war sie Mitherausgeberin der Zeitschrift „Die Theologin“ und des Rundbriefes des Konvents Ev. Theologinnen in Deutschland.

1914 Geburt von Elisabeth Haseloff in Rom. Später besucht sie die Schule in Kiel.

1934 Abitur

1935 Eintritt in die Bekennende Kirche und Studium der evangelischen Theologie zunächst in Tübingen, dann in Erlangen und Kiel.

1939 1. theologisches Examen

1941 2. Examen als erste Frau der schleswig-holsteinischen Landeskirche – bei der Bekennenden Kirche in Kiel. Ordination zur Pfarrvikarin in Büdelsdorf bei Rendsburg. Dementsprechend erhält sie auch nur das niedrige Gehalt einer Vikarin! Aufgrund der vielen während der Kriegsjahre eingezogenen Pastoren besteht Bedarf für den Dienst von Frauen.

Es existiert jedoch keine eindeutige landeskirchliche Regelung bezüglich der Anstellung von Frauen.

1942 Promotion in Münster

1945 Obwohl die Kirchenleitung nach dem Krieg Frauen wieder durch Männer ersetzen will, bleibt Elisabeth Haseloff dank der Fürsprache des Kirchenvorstandes ihrer Gemeinde im Amt.

1958 Schaffung eines neuen Kirchengesetzes für die Pfarrstelle einer Pastorin in Lübeck

Als erste Frau Deutschlands:

Einführung in Lübeck in das Amt der Pastorin – mit gleichen Rechten und Pflichten – als Pastor im Sinne des Gesetzes.

In ihrem Doppelamt verwaltet sie einen Pfarrbezirk in St. Matthäi und die landeskirchliche Pfarrstelle für Frauenarbeit. Viele Zeitungen berichten – eine Illustrierte titelt: „Der Herr Pastor ist eine Frau“. Andere Landeskirchen ziehen jedoch nicht nach. Die Ev. Landeskirche versichert, dass sie keineswegs grundsätzlich Frauen eine Pfarrstelle anvertrauen möchte.

Wahl in die Lübecker Synode

1959–1974 Leiterin des Lübecker Evangelischen Frauenwerkes

1960 Eigene Räume für die Frauenarbeit sowie eine Dienstwohnung mit Amtszimmer für Elisabeth Haseloff in der Westhoffstraße 82.

1964 Dank Elisabeth Haseloffs Initiative wird das Muttergenesungsheim „Bahnhof“ gekauft und eingeweiht.

1967 Neue Räumlichkeiten für die Lübecker Frauenarbeit im „Elisabeth-von-Thadden-Haus“ in der Jürgen-Wullenwever-Straße 9.

1968 Mitglied der Intersynodalen Nordelbischen Kirchenkommission.

1970 Vizepräsidentin der Synode der Nordelbischen Kirche.

1974 Elisabeth Haseloff stirbt in Hamburg an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

1993 Würdigung von Dr. Elisabeth Haseloff: Zur 850-Jahr-Feier der Stadt Lübeck wird die Ausstellung „Das Weib schweigt nicht mehr – wie das Amt der Theologin Wirklichkeit wird“, gezeigt.

Stationen in Lübeck

- ▶ 1960 Eigene Räume für die Frauenarbeit sowie eine Dienstwohnung mit Amtszimmer für Elisabeth Haseloff in der Westhoffstraße 82
- ▶ 1968 Neue Räumlichkeiten für die Lübecker Frauenarbeit im „Elisabeth-von-Thadden-Haus“ in der Jürgen-Wullenwever-Straße 9
- ▶ 1997 Einweihung der Elisabeth-Haseloff-Straße